

# ARZNEIMITTEL- VERORDNUNG

Eine quantitative Studie für Bayer Austria  
Gesellschaft m.b.H

November 2017





## AUFGABENSTELLUNG

- Ziel dieser Untersuchung war es, das Thema Arzneimittelverordnung in einer Repräsentativstichprobe zu untersuchen und aufzuzeigen, ob sich gegenüber der Vorjahresuntersuchung etwaige Veränderungen ergeben haben.
- 

## METHODE

- Online-Befragung mit einer Dauer von maximal 7 Minuten
- 

## ZIELGRUPPE/ STICHPROBE

- 500 Personen repräsentativ für die Web-aktive Bevölkerung Österreichs ab 18 Jahren
- 

## UNTERSUCHUNGS- ZEITRAUM

- Oktober 2017

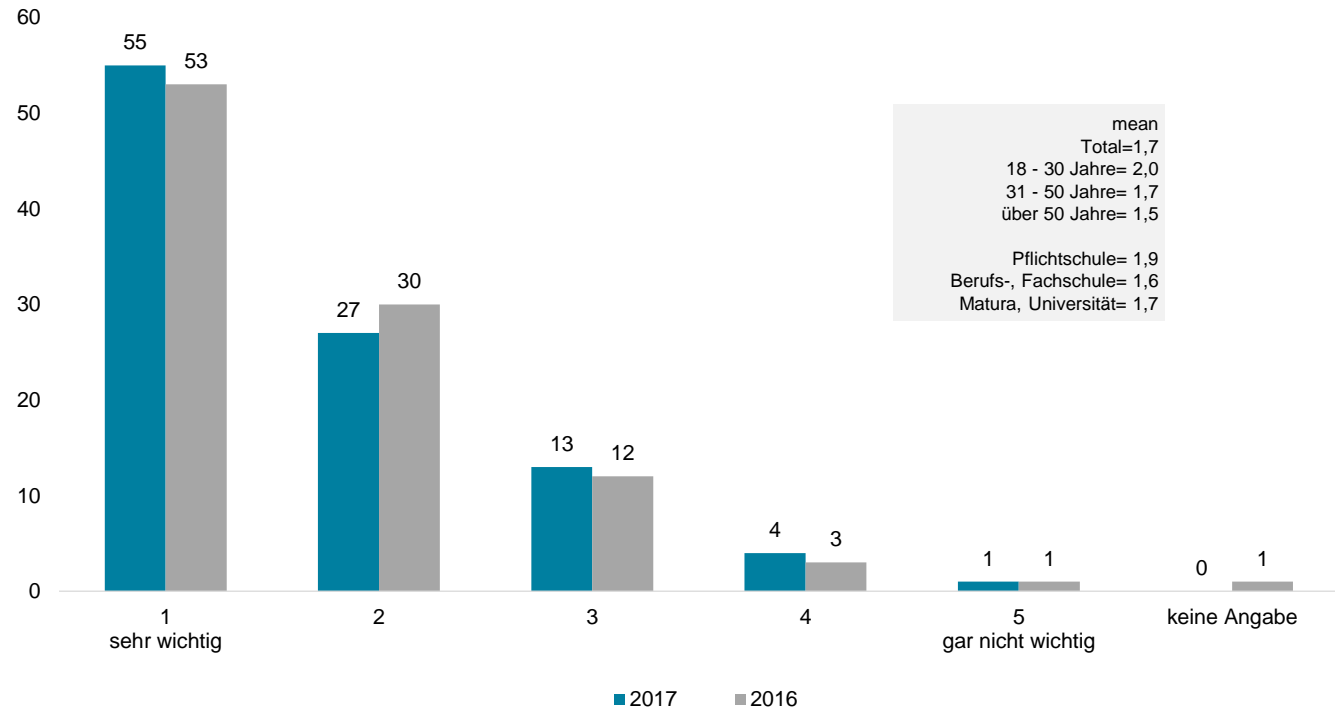
# STRUKTUR DER BEFRAGTEN

	Basis	In Prozent
Total	500	100
<b>GESCHLECHT</b>		
Männer	242	48
Frauen	258	52
<b>ALTER</b>		
18 - 30 Jahre	101	20
31 - 50 Jahre	184	37
Über 50 Jahre	216	43
<b>BUNDESLAND</b>		
Wien	104	21
NÖ, Bgld	113	23
Stmk, Ktn	107	21
OÖ, Sbg	114	23
Trl, Vbg	63	13
<b>ORTSGRÖSSE</b>		
Bis 5.000	216	43
Bis 50.000	123	25
Über 50.000	57	11
<b>BERUF</b>		
Sst, Frb, LA	35	7
Beamte, Angestellte	162	32
Arbeiter	76	15
Schüler, Student	24	5
Hausfrau	71	14
Pensionist	133	27
<b>SCHULBILDUNG</b>		
Pflichtschule	109	22
Berufs-, Fachschule	252	50
Matura, Universität	139	28
<b>EINKOMMEN</b>		
Bis 1.500 Euro	96	19
Bis 2.400 Euro	114	23
Bis 3.000 Euro	63	13
Über 3.000 Euro	125	25

# RELEVANZ DES THEMAS



Das Thema Nebenwirkungen von Arzneimitteln hat in der österreichischen Bevölkerung – ebenso wie 2016 – hohe Relevanz. Mit zunehmendem Alter bzw. höherem Bildungsniveau steigt die Wertigkeit des Themas.



%-Werte, n=500

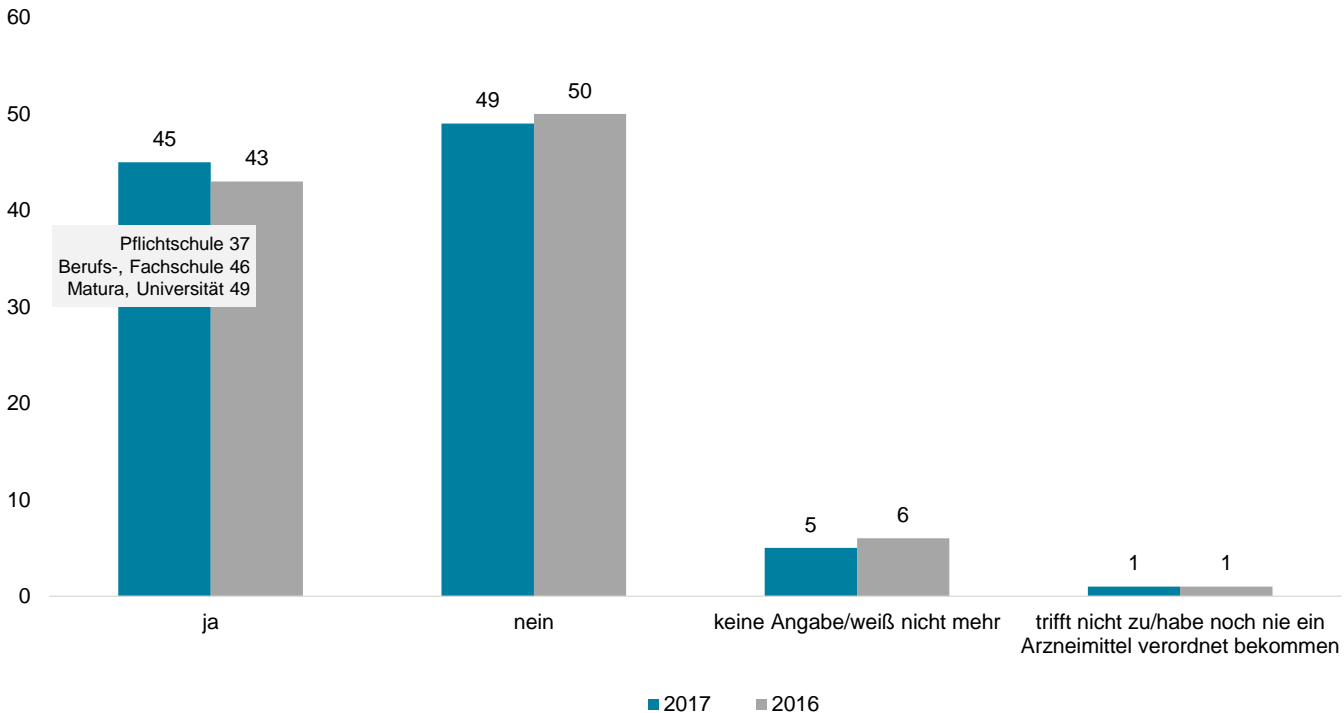
1. Wie wichtig ist Ihnen das Thema Nebenwirkungen von Arzneimitteln?



# KOMMUNIKATION ÜBER NEBENWIRKUNGEN

Die Hälfte der Befragten und damit ebenso viele wie bei der Vorgängeruntersuchung hatte in Zusammenhang mit der letzten Verordnung von Arzneimitteln kein Gespräch mit Arzt oder Apotheker über Nebenwirkungen.

Je höher das Bildungsniveau, desto eher fanden derartige Gespräche statt.



%-Werte, n=500

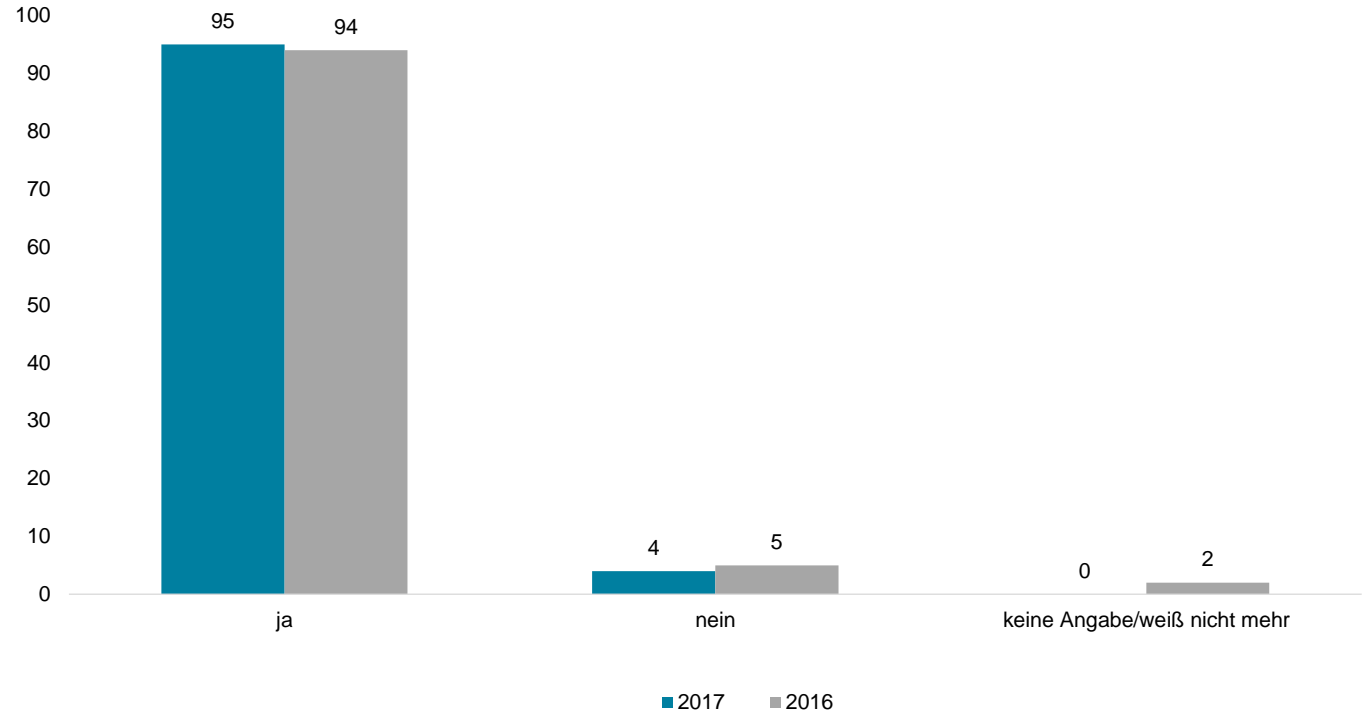
2. Als Ihnen zum letzten Mal ein Arzneimittel verordnet wurde, haben Sie da mit Ihrem Arzt oder Apotheker über Nebenwirkungen gesprochen?

# VERSTÄNDLICHKEIT DER INFORMATION



Wurde mit dem Arzt oder Apotheker über das Thema Nebenwirkungen gesprochen, so war die gebotene Information für fast alle auch verständlich.

Damit konnte in puncto Verständlichkeit wiederum das hohe Niveau der Vorgängeruntersuchung erzielt werden.



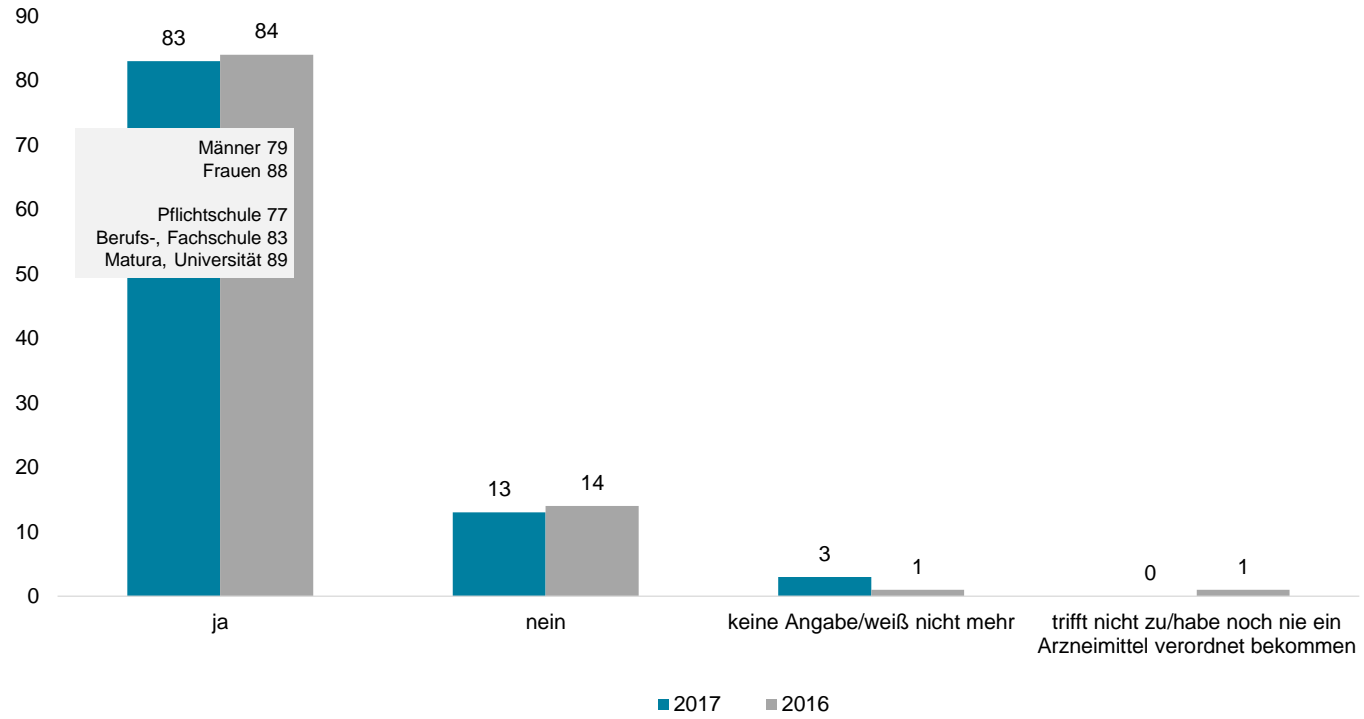
%-Werte, Basis: Haben mit ihrem Arzt/Apotheker über Nebenwirkungen gesprochen, n=225 (2017) / n=215 (2016)  
3. Haben Sie diese Information verstanden?



# LESEN DER PACKUNGSBEILAGE

Ebenso wie 2016 gibt auch dieses Jahr die überwiegende Mehrheit an, bei der letzten Verordnung eines Arzneimittels die Packungsbeilage gelesen zu haben.

Frauen tendieren eher zum Lesen der Packungsbeilage als Männer, auch mit steigendem Bildungsniveau setzt man sich eher inhaltlich damit auseinander.



%-Werte, n=500

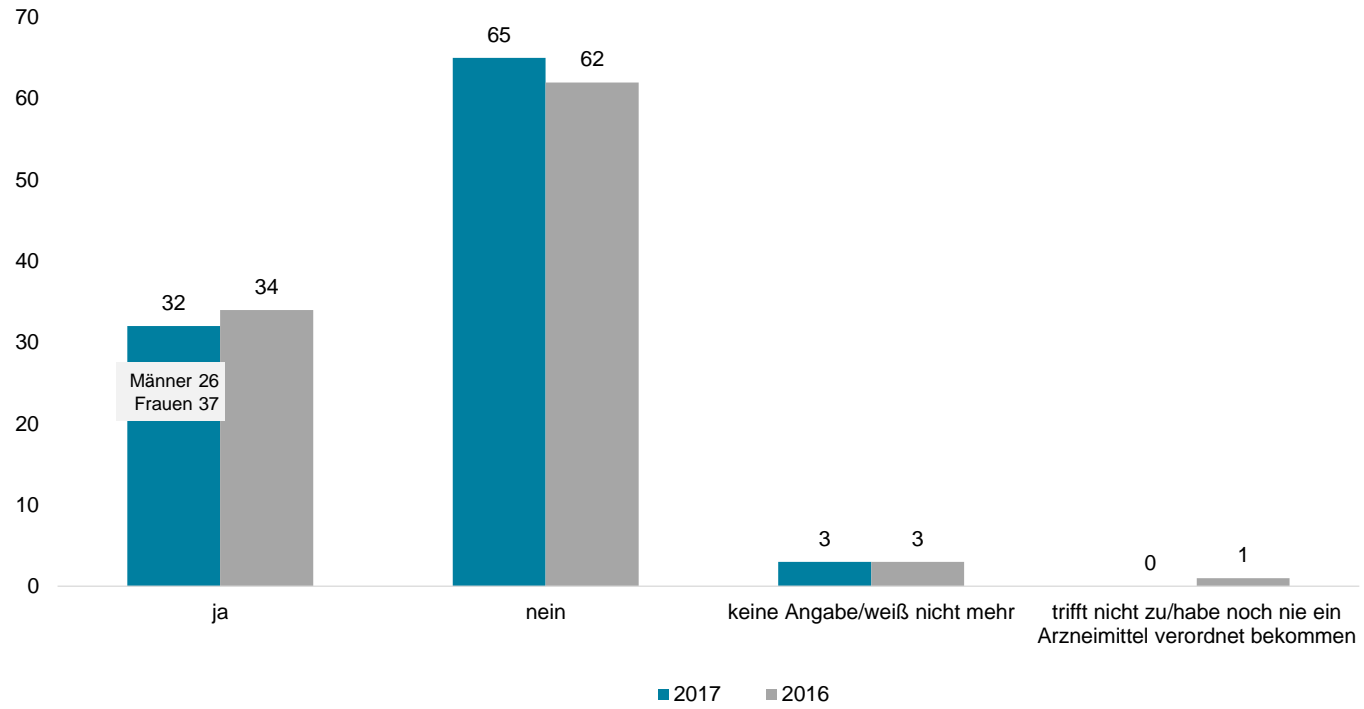
4. Als Ihnen zum letzten Mal ein Arzneimittel verordnet wurde, haben Sie da die Packungsbeilage gelesen?

# ZUSÄTZLICHE INFORMATIONSMQUELLEN



Rund ein Drittel und damit etwa ebenso viele wie bei der Vorgängeruntersuchung nützte (neben Arzt, Apotheker und Packungsbeilage) noch andere Informationsquellen, mehrheitlich zog man andere Kanäle jedoch nicht in Betracht.

Bei Frauen zeigt sich eher ein Trend zu weiteren Informationsquellen als bei Männern.



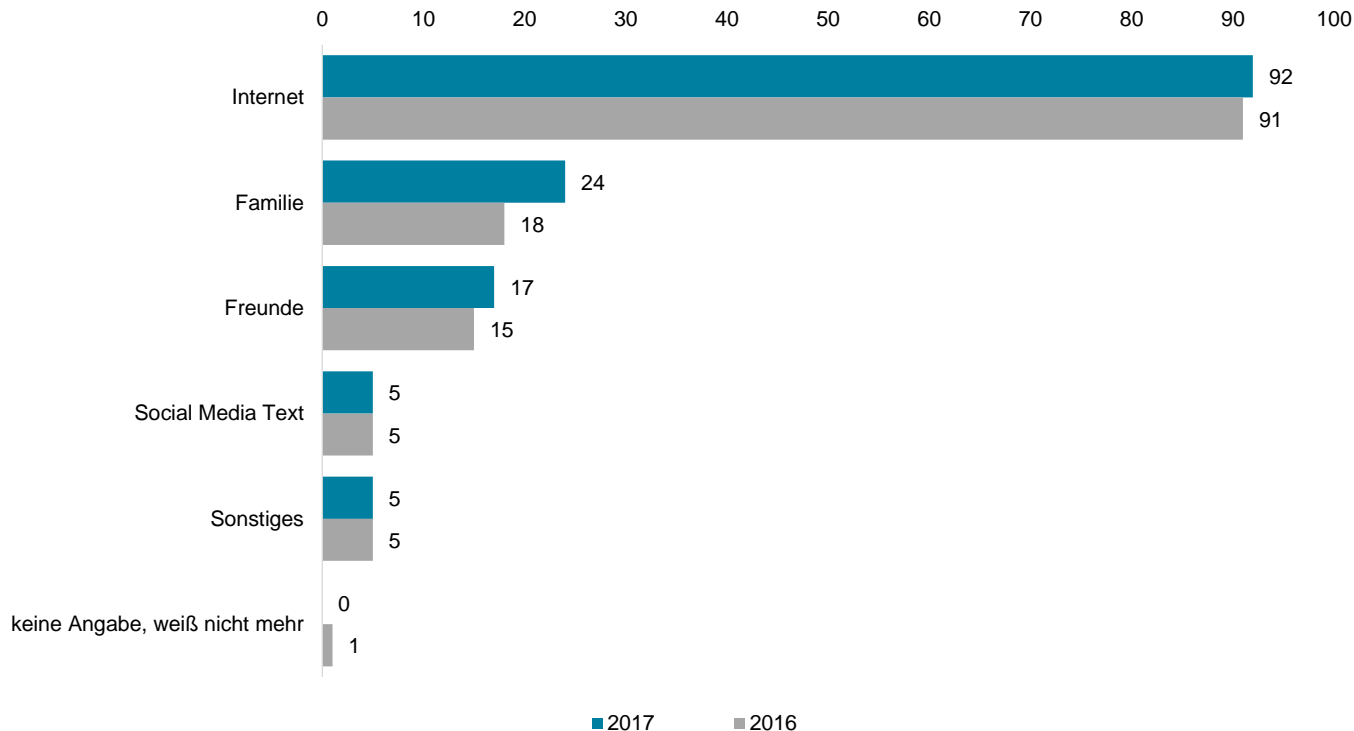
%-Werte, n=500  
5. Als Ihnen zum letzten Mal ein Arzneimittel verordnet wurde, haben Sie neben Arzt, Apotheker und Packungsbeilage noch eine andere Informationsquelle genutzt?

# GENUTZTE INFORMATIONSQUELLEN



Wurden zusätzliche Informationsquellen genutzt, so ist auch 2017 wiederum das Internet das mit Abstand am meisten verwendete Informationsmedium.

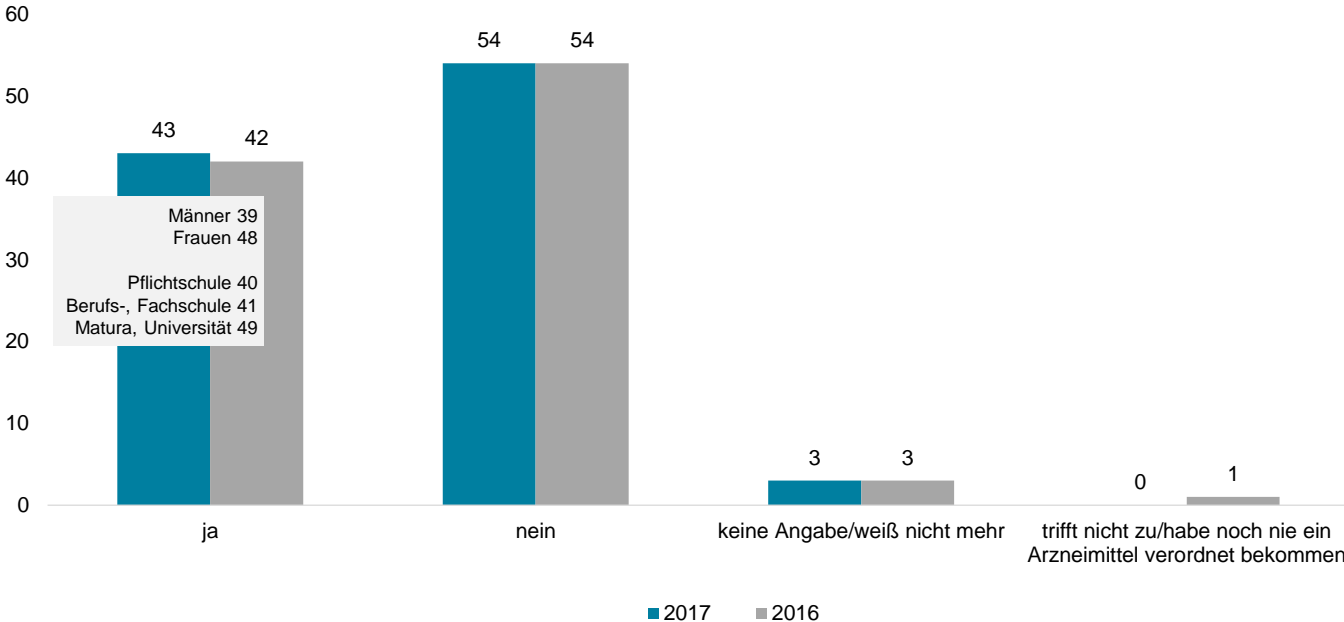
Tendenziell zeigt sich 2017 auch ein Ansteigen der Inanspruchnahme von Informationen aus dem familiären Umfeld.



# VERWEIGERUNG DER EINNAHME



Stabil gegenüber 2016 bleibt auch die Verweigerungsrate: mehr als 40% haben ein ihnen verordnetes Arzneimittel schon einmal aus Angst vor Nebenwirkungen nicht eingenommen – vor allem Frauen und Personen mit höherem Bildungsniveau sind unter den sogenannten „Verweigerern“ zu finden.



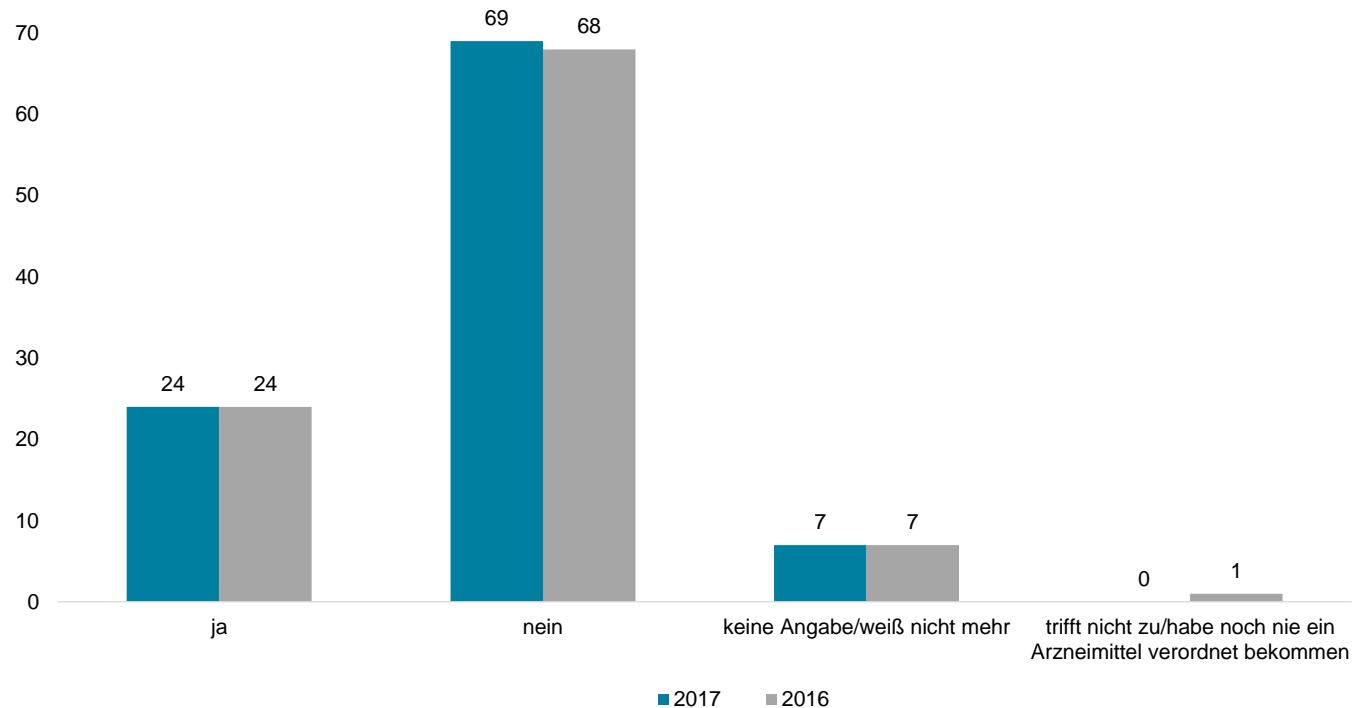
%-Werte, n=500

7. Haben Sie schon einmal ein Ihnen verordnetes Arzneimittel aus Angst vor Nebenwirkungen NICHT eingenommen?

# BEENDIGUNG DER ARZNEITMITELEINNAHME



Kritische Medienberichte über ein Arzneimittel waren – wie auch schon 2016 – für knapp ein Viertel bereits einmal ausschlaggebend, die Einnahme des entsprechenden Medikaments zu beenden.



%-Werte, n=500

8. Haben Sie schon einmal einen kritischen Medienbericht über ein Arzneimittel gesehen/gehört/gelesen und in Folge die Einnahme eines Arzneimittels beendet?



## RELEVANZ DES THEMAS

- Das Thema **Nebenwirkungen von Arzneimitteln** hat in der österreichischen Bevölkerung einen **hohen Stellenwert** – mehr als 80% messen ihm hohe Relevanz bei (Mw. 1.7).
  - Die Bedeutung des Themas **steigt mit zunehmendem Alter bzw. höherer Schulbildung**.
  - Am wesentlichsten ist das Thema für die Zielgruppe 50+.

## KOMMUNIKATION

- **Knapp die Hälfte** hat bei der **letzten Verordnung** eines Arzneimittels **nicht mit ihrem Arzt oder Apotheker über Nebenwirkungen gesprochen**, bei **45%** fand ein **diesbezügliches Gespräch** statt.
  - Bei Pflichtschulabsolventen ist der Anteil derer, die diesbezügliche Gespräche führten, am geringsten (37%), bei Maturanten/Universitätsabsolventen am höchsten (49%).
- Wurde bei der Verordnung eines Arzneimittels mit dem Arzt/Apotheker **über das Thema Nebenwirkungen gesprochen**, so wurden die diesbezüglich gebotenen Informationen **von der überwiegenden Mehrheit auch verstanden** (95%).

## INFORMATIONSVERHALTEN

- Das **Lesen der Packungsbeilage** ist bei der österreichischen Bevölkerung **usus**: mehr als 80% haben sich bei der letzten Verordnung mit der Packungsbeilage auseinandergesetzt.
  - **Vor allem Frauen** (88%) und **Personen mit höherem Bildungsniveau** (89%) schenken der Packungsbeilage verstärktes Augenmerk.
- **Knapp ein Drittel** hat neben Arzt, Apotheker und Packungsbeilage auch **noch andere Informationsquellen** in Zusammenhang mit der Verordnung eines Arzneimittels genutzt, wobei hier von der **überwiegenden Mehrheit das Internet (92%)** als weiteres Informationsmedium genannt wurde.
  - Auch die Informationsschiene „Familie“ spielte bei rund einem Viertel in diesem Zusammenhang eine Rolle.



### VERWEIGERUNG VON MEDIKATION

- **43%** haben ein ihnen **verordnetes Arzneimittel** schon einmal aus Angst vor Nebenwirkungen **nicht eingenommen**.
  - Insbesondere **Frauen** (48%) und **Personen mit höherem Bildungsniveau** (49%) haben unter diesem Gesichtspunkt bewusst die Einnahme der Medikation abgelehnt.
- Auch **kritische Medienberichte** über Arzneimittel waren für immerhin **ein Viertel ausschlaggebend** dafür, die **Einnahme** eines verordneten Arzneimittels **zu beenden**.